



**Bayerische
Ingenieurekammer-Bau**

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Ingenieure in Bayern

Offizielles Organ der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Nachrichten Informationen Menschen Ereignisse

Juli/August 2011

Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Jetzt Mitglied werden
DIE Vertretung für ALLE Ingenieure im Bauwesen

Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst

Fleischbrücke in Nürnberg ausgezeichnet

„Die Ingenieurkunst ist deshalb undankbar, weil man Wissen besitzen muss, um ihre Schönheit zu verstehen. Die Schönheit von Kunstwerken begreift man mit dem Gefühl.“ Mit diesem Zitat von Vladimir G. Shuchov endete am 10. Juni der Festakt zur Verleihung des historischen Wahrzeichens der Ingenieurbaukunst an die Fleischbrücke in Nürnberg.

Eingefunden hatten sich rund 70 geladene Gäste aus Fachöffentlichkeit und Politik. Bürgermeister Horst Förtner eröffnete als Hausherr die Veranstaltung. In seinem Grußwort ging er auf die örtlichen Begeben- und Besonderheiten ein, mit denen der Stadtrat anno 1595 zu kämpfen hatte.

Die Vorgängerbrücken über die Pegnitz waren allesamt durch Hochwasser zerstört worden, so dass es als notwendig erachtet wurde, eine dauerhafte Lösung zu erzielen. Es wurde ein Wettbewerb ausgelobt, an dem neben einem guten Dutzend in Wasserbauwerken erfahrenen Bau- und Steinmetzmeistern aus Nürnberg auch Baumeister aus Regensburg, Bamberg, Prag, Verona und Florenz teilnahmen.

Am 1. März 1595 wurde dann der Grundstein dessen gelegt, was am 10. Juni 2011 mit dem Titel „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst“ ausgezeichnet wurde.

Ministerialdirigent Günther Hoffmann aus dem Bundesbauministerium sprach in seinem Grußwort über die gute Zusammenarbeit der Bundesin-



*Dr.-Ing. Heinrich Schroeter (links) und Dr.-Ing. Jens Karstedt enthüllten die Ehren-
tafel an der Fleischbrücke*

Foto: Christine Dierenbach

genieurekammer mit dem Ministerium, insbesondere im Hinblick auf die historischen Wahrzeichen, einem gemeinsamen Projekt der Organisationen. Aber auch auf die Energieeinsparverordnung und die aktuelle Lage hinsichtlich der Sanierungen im Gebäudebestand ging Hoffmann ein.

Ingenieurkunst der alten Baumeister

Zur Besonderheit der bedeutendsten Steinbogenbrücke der Spätrenaissance erläuterte Dr.-Ing. Jens Karstedt, Präsident der Bundesingenieurkammer: „In der Fleischbrücke manifestiert sich auf wunderbare Weise die aus der

Erfahrung kommende Ingenieurkunst der alten Baumeister. Gerade deshalb ist sie ein Lehrstück für robustes und

Lesen Sie weiter auf Seite 2 >

Inhalt

Kapitalanlage	2
Bericht aus dem Vorstand	3
Treffen mit Verbandsvertretern	4
Exkursion nach Regensburg	5
Aus den Regionen	6
Bücherspende	7
Recht und Steuertipp	8/9
Weiterbildungsangebote	11

Fortsetzung von Seite 1 >



Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz referierte über die Brücke Foto: Dierenbach

nachhaltiges Konstruieren, das bis in unsere Tage Bewunderung verdient“. Im weiteren Verlauf erläuterte Karstedt das Konzept der Historischen Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst. Es handelte sich hierbei nicht um folkloristische Traditionspflege. Man wolle Bedeutendes der Vergangenheit mit dem Blick auf die Zukunft ehren.

Ganzheitliches Brückenbauwerk

Abschließend referierte Dr.-Ing. Heinrich Schroeter, Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, über die Ganzheitlichkeit beim Planen und Bauen. Nicht allein das Aussehen und die Kosten könnten Wertungskriterien sein, ebenso relevant seien der Energieverbrauch, der Flächenverbrauch und die volkswirtschaftlichen Kosten des Unterhalts. Und selbst da stünde die Fleischbrücke glänzend da.

Da das Abstimmen mit dem Geldbeutel über ein Projekt oft nicht zu dem führe, was die Ingenieure sich wünschten, richtete er die Forderung an die anwesenden Vertreter aus Behörden und Politik, den Mut zu haben, Nein zu sagen, zu denen, die mit dem meisten Geld winken. Aber auch Nein zu sagen, zu denen, die das billigste Angebot abgeben. Nur durch eine integrierte Planung, eine integrierte Stadtentwicklung und eine integrierte Verwaltung werde Planungspolitik sinnvoll.

Bayerns erstes Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst, die Fleischbrücke in Nürnberg, ist auch Zeugnis eines Landes in dem sich Tradition und Moderne alltäglich begegnen. Dr.-Ing. Jens Karstedt und Dr.-Ing. Heinrich Schroeter

enthüllten daraufhin die Tafel an der Fleischbrücke. Im Anschluss war der kleine Sitzungssaal des Rathauses die rechte Kulisse für den historischen Abriss über die Entstehung der Fleischbrücke von Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz, Professor für Bautechnikgeschichte an der BTU Cottbus.

Herausforderung an Baumeister

In ihrer Planung, konstruktiven Durchbildung und Realisierung stellt die 1598 vollendete Fleischbrücke die hoch entwickelte reichsstädtische Baukultur in Reinform dar.

Die Herausforderungen an die Baumeister bezüglich eines Neubaus an gleicher Stelle waren enorm, da die neue Brücke ohne den durch Hochwasser besonders gefährdeten Mittelpfeiler errichtet werden sollte. Zudem musste der Brückenbogen möglichst flach gewölbt werden, um eine Einbindung in das Höhenprofil zu gewährleisten. Und schlussendlich gab es für die Ableitung des Bogenschubs lediglich grundlosen Sumpf.

Die Lösung dieser Herausforderungen war ein schräg geschnittener, sich zu den Widerlagern hin aufweitender Brückenkörper und eine innovative Pfahlgründung mit über 2100 vertikalen und schrägen Rammpfählen. Der



Die Fleischbrücke wurde vor mehr als 400 Jahren gebaut Foto: str

sehr flache Bogen überragt mit seiner Spannweite von 27 Metern sowie einem Pfeilverhältnis von 1:6,4 sämtliche vergleichbaren Bauten der damaligen Zeit.

Auch in der konstruktiven Durchbildung stellt die Fleischbrücke eine Ausnahmeerscheinung dar, zu der lediglich die wenige Jahre zuvor errichtete venezianische Rialtobrücke Entsprechungen aufweist. 1974 wurde die Brücke als Baudenkmal ausgewiesen, von 1998 bis 2011 schrittweise renoviert und nun ausgezeichnet. Details zur Entstehung und zur Bautechnikgeschichte der Fleischbrücke lassen sich im Band 9 der Publikationsreihe „Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst“ nachlesen.

gü

Bayerische Ingenieurversorgung-Bau

Nachhaltige Kapitalanlage

Präsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter hat sich bei der Bayerische Versorgungskammer (BVK) erkundigt, welche Rolle nachhaltige Kapitalanlagen bei der Bayerischen Ingenieurversorgung – Bau spielen.

BVK-Vorstandsmitglied Gerhard Raukuttis hat der Kammer nun mitgeteilt, dass ein entsprechendes Konzept im Januar 2011 vom Vorstand beschlossen wurde. Grundlage seien die sechs UN-Prinzipien für nachhaltiges Investieren. Danach nimmt die BVK die Rolle eines aktiven Investors ein und fördert die Aspekte der Nachhaltigkeit. „Wichtige Rahmenbedingungen bei der Erarbeitung des Konzepts waren, dass einerseits Grundüberzeugungen, wie zum Beispiel eine möglichst breite Risikostreuung, nicht beeinflusst wer-

den. Andererseits sollen die Renditeziele, die mit den Kapitalanlagen erwirtschaftet werden sollen, nicht gefährdet werden“, so Raukuttis.

Von den Emittenten der Wertpapiere werde ein Mindestrating gefordert. Im Immobilienbereich stehe klar der Nachhaltigkeitsaspekt Energieeffizienz im Mittelpunkt der Überlegungen. Beim Kauf von Neubauten wird deshalb auf eine Zertifizierung der Energieeffizienz großer Wert gelegt. Bei den Alternativen Assetklassen (z.B. Rohstoffe, Währungen, Waldinvestments) sind die BVK-Investitionen oft mit Sitzen in Beiräten oder Anlageausschüssen verbunden. „Diese Funktion nutzt die BVK, um auch bei diesen Kapitalanlagen die Beachtung von Aspekten der Nachhaltigkeit zu fördern.“ hau

Bericht aus dem Vorstand

Erneuter Einsatz für Einhaltung der HOAI

Geschäftsführerin Dr. Ulrike Raczek hat die wichtigsten Themen, Ergebnisse und Beschlüsse der Vorstandssitzung vom 20. Juni 2011 zusammengefasst:

■ Der Vorstand hat sich kritisch mit der Ausschreibungspraxis für mehrere Großbrücken befasst. Im konkreten Fall wurden die anzusetzenden Kosten von 18 Bauwerken zu einer Summe zusammengefasst. Das hatte zur Folge, dass die Honorare weit unterhalb der HOAI-Werte liegen. Der Vorstand bereitet nun eine Stellungnahme vor, in der diese Ausschreibungspraxis kritisiert und ihre Mittelstandsfeindlichkeit dargestellt wird.

■ Der Sachverständigenausschuss bei der IHK für München und Oberbayern muss neu besetzt werden. Der Vorstand wird wieder Prof. Dipl.-Ing. Rolf Sennwald als Kandidaten für den Sachverständigenausschuss vorschlagen.

■ Der Vorstand hat beschlossen, dass die Kammer die 2013 stattfindende „SB13 Munich Conference: Implementing Sustainability – Barriers and Chance“ als ideeller Kooperationspartner unterstützt.

■ Auf Antrag des Ausschusses Bau-recht und Sachverständigenwesen hatte die Vertreterversammlung im April beschlossen, eigene Vertragsmuster zu entwickeln. Inzwischen haben die Unterarbeitsgruppen dazu ihre Arbeit aufgenommen und es wurde mit der Ausarbeitung der Verträge begonnen.

■ Der Vorstand beauftragte den Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Innovation im Bauwesen mit der Erstellung



Präsidium, Vorstand und Geschäftsführung sprachen über aktuelle Themen

einer Broschüre zum Thema „Ganzheitliches Planen und Bauen“.

■ Das Projekt Hochschulbeauftragte kommt weiter voran. Folgende Professoren wurden bislang berufen: Prof.

Dr.-Ing. Rupert Kneidl, Prof. Dr.-Ing. Thomas Bulenda, Prof. Dr.-Ing. Johann Pravida, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Oliver Fischer, Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Gerhard Müller und Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken.

ur/hau

Bauen mit Glas – Besichtigung der Herz-Jesu-Kirche

Konstruktion aus tragendem Glas

Am Beispiel der Herz-Jesu-Kirche in München, stellte Dipl.-Ing. (FH) Anneliese Hagl am 12. Juli die Herausforderungen beim Bauen mit Glas dar. Die im Jahr 2000 eingeweihte Kirche gilt europaweit als derzeit wohl einzige große geklebte Fassadenkonstruktion aus tragendem Glas.

In Folge dieser innovativen Konstruktion wurden mehrere fruchtbare Forschungsvorhaben angeregt. Dank der Ergebnisse der Tests ist heute die Verwendung tragender Verklebungen aus Silikon berechenbar geworden.

Hagl berichtete detailliert über die Planungen und den Bau der außergewöhnlichen Kirche und informierte auch über die baurechtliche Einordnung geklebter Konstruktionen. Mit zahlreichen Fotografien zeigte sie den



Dipl.-Ing. Anneliese Hagl gab Einblicke in das Bauen mit Glas *Fotos: hau*

Ablauf der Materialprüfungen bei Silikon auf.

Zu der Veranstaltung hatten sich 40 interessierte Kollegen angemeldet. Eingeladen hatten die Kammer, der BDB und der VBI.

hau

Newsletter

Aktuelle Branchennachrichten bietet unser Newsletter. Anmeldung:
>> www.bayika.de/de/newsletter

Gespräche mit Verbands- und Vereinsvertretern

Treffen sollen Kräfte bündeln

Die Kammer ist sehr an der Arbeit der Verbände interessiert. So trafen sich kürzlich Vertreter der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau und des Berufsverbands für Kommunikationsingenieure (IfKom), sowie kurze Zeit später des Vereins für Straßenbau- und Verkehrsingenieure Bayern (VSVI) und des Verbands der höheren Verwaltungsbeamten in Bayern (VHHB). Ziel der drei Gesprächsrunden war es, gemeinsame Kräfte für die Interessen der im Bauwesen tätigen Ingenieure zu bündeln.

Der Berufsverband der Kommunikationsingenieure IfKom regte an, den fachlichen Austausch und die Tätigkeit

als Mentoren für junge Berufstätige zu pflegen. Dadurch könne die Bedeutung der Verbände gesteigert werden, so die beiden IfKom-Vertreter Dipl.-Ing. (FH) Christian Humburg und Dipl.-Ing. (FH) Jörg Keßler.

Kritik an Eingangsbesoldung

VHHB-Vorsitzender Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil kritisierte als Vertreter von rund 2.200 Mitgliedern die staatlichen Sparmaßnahmen beim Personal und betonte, dass die Staatsbauverwaltung genügend qualifizierte Ansprechpartner brauche. Es sei nicht mehr attraktiv für die öffentliche Hand zu arbeiten.

Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter bekräftigte, dass auch die freiberuflich tätigen Ingenieure großes Interesse an qualifizierten Ansprechpartnern in der Staatsbauverwaltung hätten. In dem Gespräch zwischen Kammer und VHHB wurde eine Resolution angeregt, die das Thema aufgreifen soll.

Bei der Sitzung mit den Vertretern des VSVI Bayern ging es unter ande-



Vertreter des VSVI

Foto: hau

rem um das Zusammengehörigkeits- und Selbstwertgefühl der Ingenieure.

Schroeter stellte die Aktionen und Kampagnen der Kammer vor. Auch über eine Stiftungsprofessur wurde gesprochen. „Dafür fehlen uns die Mittel“, sagte Schroeter. Er sprach sich für eine ausgewogene Vergabep Praxis des Staates aus. Vizepräsident Dipl.-Ing. Univ. Helmut Schütz betonte: „Alles was freiberuflich erledigt werden kann, soll auch freiberuflich geschehen.“

hau



Vertreter des VHHB

Foto: hau

VBI-Landesversammlung mit Prof. Paul Kirchhof

Ideen zur Steuerreform

Auf Einladung des VBI Landesverbandes Bayern hat der Verfassungs- und Steuerrechtler Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Kirchhof bei der Landesversammlung sein Steuerkonzept vorgestellt. Darin stellt er einen Steuersatz in Höhe von 25 Prozent vor. „Wir streichen die Möglichkeiten, sich künstlich arm zu rechnen“, so der ehemalige Bundesverfassungsrichter.

Mit seinem Konzept stieß Kirchhof bei den VBI-Mitgliedern und Gästen auf überwiegend positive Resonanz. VBI-Landesvorsitzender Ing. Gert Karner und Dr. Fritz Kemper, Vorsitzender des Verbands Freier Berufe, begrüßten die Vorschläge. In seinem Grußwort lenkte der Vizepräsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken, den



Prof. Paul Kirchhof und VBI-Landesvorsitzender Gert Karner

Foto: H. Link

Fokus auf das Thema „Ingenieurnachwuchs“. Es sei weiterhin wichtig, die MINT-Fächter (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zu stärken. Prof. Dr.-Ing. Ludwig Schreiber wurde mit dem Ehrenzeichen des VBI Landesverbands Bayern gewürdigt.

VBI/hau

Personalie

Der Deutsche Baumeistertag 2011 hat in München Hans Georg Wagner für vier weitere Jahre als Präsident des BDB, des größten Zusammenschlusses von Architekten und Ingenieuren in Deutschland und Europa, gewählt. Neu ins Präsidium wurde Kammermitglied Dipl.-Ing. Klaus Schneider gewählt, der auch Landesvorsitzender des BDB Bayern ist. Die drei weiteren Beisitzer Dipl.-Ing. Hartmut Miksch, Architekt, Dipl.-Ing. Christoph Schild, Architekt, und Dipl.-Ing. Helmut Zenker wurden wieder gewählt. Die Legislaturperiode der beiden Vizepräsidenten Dipl.-Ing. Hubert Borchert, Architekt, und Dipl.-Ing. (FH) Ernst Storzum dauert noch zwei weitere Jahre an.

hau

Betriebsausflug der Kammer

Exkursion mit Fortbildungscharakter

Am 22. Juni hatten Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Geschäftsstelle die Gelegenheit, sich auf genussreiche Art fortzubilden.

Neben einem Besuch der Walhalla stand die Besichtigung des Regensburger Doms unter fachkundiger Führung auf dem Programm des Betriebsausflugs. Der Leiter des Staatlichen Bauamtes Regensburg, Hans Weber, lies es sich nicht nehmen, die Gruppe selbst zu führen. So konnten Einblicke in die Sanierungsarbeiten an einem der bedeutendsten Nationaldenkmäler Deutschlands gewonnen werden.

Die Walhalla in Donaustauf wurde unter König Ludwig I (1825-1848) vom damaligen Hofbaumeister Leo von Klenze entworfen und von 1830-1842 nach der Typologie eines griechischen Tempels nach dem Vorbild des Parthenon in Athen errichtet. Inzwischen zeigt das Bauwerk in vielen Bereichen Schäden, die statische Ursachen haben bzw. auf Witterungseinflüsse und bauphysikalische Reaktionen zurückzuführen sind.

Zur dauerhaften Trockenlegung des Unterbaues werden die Terrassenflächen mit einer zweiten Abdichtungsebene versehen. Hierbei wird das Entwässerungssystem überarbeitet. Im Tempelbauwerk werden die Kassettendecke der Raumschale, das Dach und die damit verbundenen, für die Illumination des Innenraumes essentiellen Oberlichter restauriert.

Danach ging es weiter zum Regensburger Dom, welcher ab 1290 mit seiner gotischen Formensprache entstand. Starke Schäden an den Sand-



Die Teilnehmer genossen den Blick vom Regensburger Dom

Foto: hau

steinpartien veranlassten die Oberste Baubehörde 1923 zur Gründung einer Dombauhütte, die dem Landbauamt zugeordnet war. Nach dem zweiten Weltkrieg konnten die verwitterten Turmhelme aus Sandstein nur durch den Einsatz von Kunststein gerettet werden. Die Staatliche Dombauhütte als Bestandteil des Staatlichen Bauamtes Regensburg hat sich als wirkungsvolle Einrichtung erwiesen, um weiteren Substanzverlust an der „immerwährenden Baustelle“ des Doms entgegenzutreten. Eine herausragende Leistung war der Einbau der 36 Tonnen schweren Orgel, die im vergangenen Jahr angebracht wurde.

Das statische Gerüst der Orgel bildet eine knapp sieben Tonnen schwere Stahlkonstruktion. Diese besteht aus zwei senkrecht über die gesamte Orgelhöhe verlaufende Rahmen, an deren oberen Ende sich die Ösen für die Befestigung der Stahlseile befinden, mit welchen die Orgel in einer eigens geschaffenen Stahlkonstruktion im Dachboden verankert ist. Nach einem anstrengenden Aufstieg hatten die Teilnehmer eine atemberaubende Sicht über die Stadt. Das Kloster Weltenburg war der krönende Abschluss eines Betriebsausfluges, der in diesem Jahr ganz im Zeichen von Genuss und Fortbildung stand.

gü

Stadttechnikkonferenz in Karlsbad

Revitalisierung von Militärflächen

Wie können Konversionsflächen in eine zivile Nutzung überführt werden? Anfang Juni besuchte der Regionalbeauftragte für Unterfranken und wissenschaftliche Beirat der Stadtkonferenz, Hans-Reiner Waldbröl, die 16. Konferenz Stadttechnik Karlsbad.

Teilnehmer aus Polen, der Slowakei, Südtirol, Ungarn, sowie Kolleginnen und Kollegen der sächsischen Ingenieurkammer bereicherten die Konferenz mit zahlreichen Vorträgen rund um das Thema Konversion.

Im Gegensatz zu einigen anderen Bundesländern hat Bayern nach wie vor keinen Konversionsbericht, aus dem Größe, Lage, Altlasten und Nutzungsziele hervorgehen. Durch die Abschaffung der Wehrpflicht wird die An-

zahl dieser Flächen weiter zunehmen und ein ganzheitliches Nutzungskonzept notwendiger denn je.

Vorbildprojekt in Dresden

In Karlsbad wurden zahlreiche Beispiele vorgestellt, die aufzeigen, welche Nutzungsformen möglich sind. Herausragend war hier das Beispiel der Dresdner Albertstadt – Etappen der Revitalisierung einer Militärstadt.

Da nahezu alle Länder hinsichtlich der Militärflächen mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben, erwies sich die Konferenz als voller Erfolg. Von den kulturellen Fragestellungen bis zu den Naturschutzfragen wurden alle Themen angerissen.

Hans-Reiner Waldbröl/gü



Hans Weber erklärte die Dachkonstruktion der Walhalla

Foto: hau

Aus den Regionen

Besichtigung der Spannbandbrücke Essing

Bei den bisherigen Exkursionen des Regionalbeauftragten Dipl.-Ing. Univ. Ernst Georg Bräutigam standen neue oder jahrhundertealte, denkmalgeschützte imposante Bauwerke auf dem Programm. Diesmal wurde mit der Essinger Spannbandbrücke eine laufende Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahme besichtigt.

Unter der Führung der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV Bund), vertreten durch Frau Dipl.-Ing. (FH) Nachtrab, Frau August (Projektleiterin vor Ort) und Herrn Gabler wurden die rund 20 Teilnehmer über die Arbeiten unterrichtet. Die Ausführungen wurden durch den Architekten, Herrn Dipl.-Ing. Dietrich, mit Erläuterungen zur Baugeschichte, Konstruktion und Entwicklung der Planung ergänzt.

Harmonisch eingebettet

Als geschwungenes Band spannt sich die aus Holz bestehende Zugband-



Die Teilnehmer informierten sich über den Zustand der Tragwerksteile vor Ort
Foto: privat

brücke harmonisch, eingebettet in die hügelige Landschaft des Altmühltals über dem Main-Donau-Kanal. Die Witterung hatte der rund 25 Jahre alten Holzkonstruktion arg zugesetzt.

Durch Staumasse und Schädlingsbefall wurden exponierte Tragwerksteile massiv geschädigt. Darüber hinaus hatten sich einzelne Bauteile und Verbindungselemente als nicht geeignet

herausgestellt. Dies führt dazu, dass nun bei den Stützen Zug um Zug heimische durch dauerhaftere, tropische Hölzer ersetzt werden.

Komplizierter Sanierungsablauf

Frau Nachtrab erläuterte den komplizierten Sanierungsablauf, der unter Betrieb abläuft und verdeutlichte an Hand von ausgebauten Bauteilen die charakteristischen Schäden.

Bedingt durch die eingeschränkte Zugänglichkeit zu den einzelnen Problempunkten und der Schwierigkeit der Ausführung der Arbeiten unter Betrieb werden an alle Beteiligten hohe Anforderungen gestellt. Dies schlägt sich zwangsläufig auch in den Baukosten von etwa einer Million Euro und der veranschlagten Bauzeit nieder.

Nach der Begehung der Brücke traf sich die Gruppe im Brauereigasthof „Schneider“. Hier stellte sich Architekt Dietrich den Fragen der Teilnehmer.

Ernst Georg Bräutigam/gü

Aus den Regionen

Mit dem Rad: Eine etwas andere Exkursion

Am 29. Mai 2011 um Punkt neun Uhr startete ein Radl-Team der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau unter Leitung des Regionalbeauftragten für die Oberpfalz, Dipl.-Ing. Univ. Ernst Georg Bräutigam am Bahnhof Neumarkt i.d.Opf. zur Exkursion entlang des unter Denkmalschutz stehenden Ludwigskanals. König Ludwig I. ließ diese künstliche Wasserstraße bauen, die im Juli 1846 dem Verkehr übergeben werden konnte und an der heute einer der schönsten bayerischen Radwanderwege liegt.

Die Fahrt führte zunächst durch die Innenstadt Neumarkts, dann mit Zwischenstopps bei diversen Kunstwerken weiter entlang des Ludwigskanals Richtung Mittelfranken. Gegen Mittag besichtigten die rund 20 Teilnehmer Burgthann mit dem Bayerischen Kanalmuseum. Zu bestaunen gab es Unikate und Originale der verschiedenen



Die Teilnehmer beim Start in Neumarkt in der Oberpfalz

Foto: privat

Wasserwirtschaftsämter sowie Informationen über die Planung und den Bau und Betrieb des Kanals. Dort sind alte Gerätschaften, wie sie zum Bau des Kanals verwendet wurden, ausgestellt. Auch das Modell einer Schleuse mit Schleusenwärterhaus, Uniformen, Modellschiffe, ein Treidelzug und vieles mehr zeugt von der Nutzung des Kanals.

Beim Mittagessen im Gasthaus „Zur Schleuse 35“ bei Burgthann tauschten

sich die Exkursionsteilnehmer über das Gesehene aus und stärkten sich für die nächsten 20 Kilometer des königlichen Radweges.

Weder Regenschutz noch Flickwerkzeug wurden benötigt. Die Exkursion war für alle ein voller Erfolg, da es bei wunderbarem Wetter viel „neues Altes“ zu besichtigen und zu erfahren gab. Eine mögliche Fortsetzung stieß bei den Teilnehmern auf großes Interesse.

gü

Aus den Regionen: „Opa, was macht ein Bauschinör?“

Kammer spendet Bücher an Schule

Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau hat der Rudolf-Steiner-Schule in München-Daglfing einen Klassensatz ihrer Sonderausgabe des Buches „Opa, was macht ein Bauschinör?“ gespendet. Der Regionalbeauftragte der Kammer für Oberbayern, Dipl.-Ing. Univ. Carsten Dingethal, überreichte die 30 Bücher an Schulleiterin Kornelia Krönert und Klassenlehrerin Karin Pape. Passenderweise fand die Übergabe auf einer Baustelle auf dem Gelände der Waldorfschule statt: Dort bauten die Kinder zusammen mit mehreren El-

tern ein neues Spielgerät. Die Burg aus Holz entstand im Rahmen des Projektes „Bauepoche“.

In den von der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau gespendeten Büchern erzählt der Autor und Bauingenieur Heinz Günter Schmid vom Baugeschehen rund um eine Brücke und gibt auf phantasievolle Weise einfache Antworten auf viele Fragen. „Das ist eine optimale Ergänzung zu unserer Projektwoche“, freute sich Krönert.



Dingethal (2.v.l.) übergab die Bücher an Schulleiterin Krönert (l.) und Lehrerin Pape (3.v.l.) Foto: hau



Dipl.-Ing. Univ. Carsten Dingethal erklärt einer Schülerin das Modell der Burg Foto: hau

Kinder legen selbst Hand an

Nachdem die Kinder zunächst Entwürfe gezeichnet und Modelle gebaut hatten, setzten sie anschließend ihre Ideen beim Bau des Spielgerätes um. „Bei der Planung haben uns mehrere Eltern unterstützt, die Bauingenieure oder Architekten sind“, berichtete die Schulleiterin. Damit beim Umgang mit Hammer, Säge und Bohrmaschine kein Unfall passiert, wurden die kleinen Handwerker ständig von mehreren Eltern beaufsichtigt und unterstützt.

„Pro Tag waren ein bis zwei Bauleiter

und mindestens drei weitere Eltern auf der Baustelle“, so Dingethal. Innerhalb eines Zeitraums von acht Tagen war die Burg mit Turm und Fahnenstange fertig. In den Vorjahren hatten frühere Drittklässler bereits einen Pizzaofen oder eine Dschungel-Dschunke für sich und ihre Mitschüler gebaut. Die Bauwerke bleiben gewöhnlich für mehrere Jahre stehen. Die Kosten für das Material übernimmt die Schule. Mit Sachspenden und ihrer Mitarbeit tragen auch die Eltern zum Gelingen bei.

hau

Aus den Regionen: Oberfranken

Freiheitshalle und Göltzschtalbrücke

Zu einer Besichtigung der Freiheitshalle in Hof und der Göltzschtalbrücke nahe Plauen hat kürzlich Dr.-Ing. Hans-Günter Schneider, Regionalbeauftragter für Oberfranken, eingeladen. Hier ist sein Bericht:

Seit Mai 2009 wird die bestehende Konstruktion der Freiheitshalle aus den 70er Jahren umgebaut und erweitert. Die Architekturleistungen erfolgen durch die Architektengemeinschaft Seemüller und Stiefler, die Tragwerksplanung erbringt die Ingenieurgemeinschaft Strunz und Käppel.

Seitens des Bauherrn wurden wir fachkundig von Herrn Nürnberger und Herrn Groh sowie durch die Tragwerksplaner Kupzok und Heinz durch die Baustelle geführt. Ein interessanter Tragwerksentwurf sowie ein intelligentes Konzept für den Bauablauf haben

die Entscheidung für die Beauftragung der Tragwerksplanung ergeben. Der Entwurf sieht unter anderem die Verstärkung der vorhandenen Stahlkonstruktion des Dachtragwerks vor. Die Veranstaltungshalle soll im Herbst 2012 eröffnet werden. Sie bietet dann 6.100 Sitz- und Stehplätze.

Zweiter Besichtigungspunkt war die Göltzschtalbrücke. Seit 2009 trägt sie den Titel „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“.

Der Viadukt mit einer Länge von 574 Metern und einer Höhe von 78 Metern über dem Talgrund wurde 1851 fertiggestellt. Sie wurde aus Naturstein und aus Ziegelstein errichtet und ist damit die weltgrößte Ziegelsteinbrücke.

Im Rahmen der Elektrifizierung der Bahnstrecke zwischen Dresden und



In der Freiheitshalle Foto: Schneider

Nürnberg wird auf den historischen Gewölben eine neue Fahrbahnwanne aus Stahlbeton errichtet. Neben der elektrischen Ausrüstung werden auch zwei Brückenbesichtigungsbühnen an den neuen Fahrbahnen befestigt. Wir wurden fachkundig von Herrn Sieber (Projektmanager der DB) und dem Bauleiter der ausführenden Firma Sächsische Bau GmbH über die Baustelle geführt.

Dr.-Ing. Hans-Günter Schneider

Recht

Pauschalhonorar und Zusatzvereinbarungen bei Subaufträgen

Dass Planungsbüros nicht nur Auftragnehmer sein, sondern auch in die Rolle des Auftraggebers schlüpfen können, weiß jeder, der schon einmal einen Subauftrag erhalten oder vergeben hat. Gerade bei Generalplanerleistungen ist die Unterbeauftragung die Regel. Wird bei einer solchen Auftragskette eine Pauschalvergütung festgelegt, sind Probleme meist vorprogrammiert.

Diese Erfahrung machte ein Ingenieurbüro für die technische Gebäudeausrüstung bei einem Auftrag für den Neubau von 19 Reihenhäusern, welcher die Leistungen für Wasser und Abwasser, Elektrotechnik, Fernwärme, Telefon und Breitbandkabeltechnik zu einem Pauschalhonorar von 54.000 EUR umfasste. Zusätzlich beauftragt wurden Leistungen für die nichtöffentliche Erschließung für pauschal 4.500 Euro und 1.900 Euro für einzelne Sonderwunscheleistungen. Strittig war, ob der Generalplaner weitere Leistungen für die öffentliche Erschließung beauftragt hatte. Jedenfalls hatte das Ingenieurbüro ein Konzept und eine Planung für die Schmutzwasser- und Regenwasserentsorgung auf dem Baugebiet erstellt und einen Lageplan für die Erschließung konzipiert, eine entsprechende Kostenschätzung erstellt, mit sämtlichen Versorgungsträgern verhandelt und den Fernwärmeanschluss koordiniert.

Eine Abschlagsrechnung des Ingenieurs beglich der Generalplaner zunächst nicht und später nur zu ca. zwei Dritteln. Daraufhin stellte der Ingenieur weitere Leistungen ein, was den Generalplaner dazu veranlasste, ein Drittbüro mit den Ersatzleistungen zu beauftragen und von Erstabüro Schadensersatz zu fordern. Die Restzahlung verweigerte der Generalplaner unter Berufung auf eine Vertragsklausel, wonach der Zahlungsanspruch des Ingenieurs vom entsprechenden Werklohneingang beim Generalplaner abhängt. Es kam zur Trennung, der Ingenieur legte seine Schlussrechnung vor.



Wann muss gezahlt werden?

Foto: MisterQM/photocase.com

Vor dem Landgericht München (Urteil v. 08.01.2010, 24 O 1364/06, bestätigt durch OLG München, Urteil v. 25.01.2011, 9 U 1953/10) wurde darüber gestritten, ob die als öffentliche Erschließung abgerechneten Leistungen nicht in Wirklichkeit solche der nichtöffentlichen Erschließung und deshalb mit der Pauschale abgegolten waren. Dazu bedurfte es eines Sachverständigengutachtens, welches nach Abgrenzung der jeweiligen Leistungsanteile feststellte, dass für die öffentliche Erschließung durch den Ingenieur Leistungen im Umfang von 2.680 Euro erbracht worden waren.

Ohne Vergütungsanspruch

Dass der Kläger für diese Leistungen keinen Zusatzauftrag nachweisen konnte, führte freilich nicht dazu, dass er keinen Vergütungsanspruch erworben hatte. Denn das Gericht wusste sorgfältig zwischen den vertraglich vereinbarten und deshalb nach § 632 Abs. 1 BGB zu vergütenden und den Leistungen zu unterscheiden, welche vom Auftrag nicht umfasst waren und deshalb nach den Grundsätzen der Geschäftsführung ohne Auftrag gemäß § 670 i.V.m. § 683 Satz 1 BGB zu entschädigen sind. Die Planung der öffentlichen Erschließung sei ausschließlich im Interesse und entsprechend dem wirklichen oder dem mutmaßli-

chen Willen des Generalplaners erfolgt. Die Leistungen der Vorplanung, Entwurfsplanung und Ausführungsplanung seien technisch erforderlich gewesen zur Errichtung des vom Generalplaner geschuldeten Werkes. In seiner Berufungsentscheidung ergänzte das OLG München, dass auch eine konkludente Auftragserteilung in Betracht gezogen werden könne, ohne dass dies im Ergebnis am Honoraranspruch etwas ändern würde.

Somit war noch über den Schadensersatzanspruch des Generalplaners zu entscheiden. Den konnten beide Instanzen nicht erkennen. Denn im Zeitpunkt der Ersatzvornahme befand sich der Generalplaner bereits im Zahlungsverzug. Der Einstellung der Leistungen steht die Vertragsklausel nicht entgegen, dass der Generalplaner erst dann zur Zahlung verpflichtet sei, wenn er selbst das Geld vom Bauherrn erhalten habe. Unabhängig von deren Wirksamkeit hätte der Generalplaner substantiiert die Nichtzahlung durch die Bauherrin vortragen müssen, wie das OLG München der Klausel durch Auslegung entnommen hat, zumal der Ingenieur typischerweise aus dem übergeordneten Vertragsverhältnis keine eigenen Informationen hat. Da der Generalplaner regelmäßig vertraglich weit umfangreichere Leistungspflichten gegenüber der Bauherrin übernimmt als der Ingenieur gegenüber dem Generalplaner, hätte die Nichtzahlung durch die Bauherrin substantiiert auf genau die vom Ingenieur erbrachten Leistungen dargelegt werden müssen. Dazu wären konkrete Angaben zum Abrechnungsverhältnis des Generalplaners mit der Bauherrin erforderlich geworden. Weil all dies unterblieben sei entfalte die Klausel schon allein deshalb keine Rechtswirkungen und schiebe die Fälligkeit der Klageforderung nicht hinaus.

Überdies handele es sich bei der Klausel um eine allgemeine Geschäfts-

Lesen Sie weiter auf Seite 8 >

Recht in Kürze

> Haben Bewerber oder Bieter vor Einleitung des Vergabeverfahrens Auftraggeber beraten oder sonst unterstützt, haben die Auftraggeber sicherzustellen, dass der Wettbewerb durch die Teilnahme dieser Bewerber oder Bieter nicht verfälscht wird (§ 4 Abs 5 VOF). Aus dieser Festlegung in der VOF 2009 kann ein zwingender Ausschluss eines vorbefassten Bieters nur dann hergeleitet werden, wenn ein wegen der Vorbehaftung gewonnener Vorteil unter keinen Umständen ausgeglichen werden kann (VK Nordbayern, Beschl. v. 01.12.2010, 21.VK-3194-38/10).

> Eine verzögerte Tragwerks-Planvorlage, die auf gesonderten Windkanalversuchen und Prüfungen im Zusammenwirken mit einem Prüfenieur zur Verifizierung und Absicherung der Statik einer Großdachkonstruktion aus Holz zurückgeht, mit der statisches Neuland betreten wird, kann nicht als Pflichtverletzung des Tragwerksplaners gewertet werden (OLG Celle, Urteil v. 06.01.2011, 16 U 37/10 – BauR 2011, 881).

> Kündigt der Auftragnehmer den Architektenvertrag fristlos aus wichtigem Grund aufgrund nicht hinnehmbarer verbaler Entgleisungen und Beleidigungen durch den Auftraggeber, kann er für seine erbrachten Leistungen das anteilig geschuldete Honorar verlangen. Hat der Auftraggeber die Kündigung zu vertreten, behält der Architekt in Anlehnung an § 649 Satz 2 BGB das volle Honorar abzüglich ersparter Aufwendungen (OLG Frankfurt, Urteil v. 12.12.2008, 24 U 14/08 – IBR 2011, 223).

> Werden Eignungskriterien gewichtet, so ist es der Vergabestelle in VOF-Verfahren ebenso wie bei den Zuschlagskriterien verwehrt, Unterkriterien zu bilden, ohne diese den Teilnehmern zuvor mitgeteilt zu haben (VK Münster, Beschl. v. 25.01.2011, VK 10/10). *eb*

Fortsetzung von Seite 8 >

bedingung, die der Generalplaner gestellt habe, die auch deshalb unwirksam sei, weil sie dem Ingenieur im Ergebnis das ihm zustehende Leistungsverweigerungsrecht nimmt, vgl. § 309 Nr. 2a BGB. Das Landgericht hat zutreffend erkannt, dass der Ingenieur keinen Einfluss darauf hat, wann der Generalplaner seinerseits von seinem Auftraggeber vergütet wird und deshalb unangemessen benachteiligt wird. Als individualvertraglich vereinbarte Regelung wäre die Klausel dagegen zulässig gewesen.

Im Ergebnis haben der Generalplaner und der Subplaner zwei Erkenntnisse gewonnen:

Auch bei einem Pauschalvertrag können Leistungen auftreten, die von der Vereinbarung nicht umfasst sind. Lässt sich für sie keine zusätzliche Vereinbarung feststellen, kommen Ansprüche aus Geschäftsführung ohne Auftrag in Betracht.

Vorformulierte „pay-when-paid“-Klauseln halten der AGB-rechtlichen Inhaltskontrolle nicht stand und sind unwirksam. *eb*

Buchtipps

Beglückwünschen kann man den, der nicht vor Gericht ziehen muss, um berechnete Honorarforderungen durchzusetzen. Wen es dennoch trifft, braucht meist einen Anwalt oder, bei kleineren Summen bis zu 5.000 Euro, viel Glück oder profunde Erfahrungen im Umgang mit dem Amtsgericht. Zu den Klassikern in der prozessrechtlichen Literatur zählt dabei der „Werner/Pastor“, seit 35 Jahren auf dem Buchmarkt in mittlerweile 13. Auflage unterwegs.

Auch wenn ein Schwerpunkt deutlich auf dem bauprozessrechtlichen Geschehen liegt, enthält das Werk doch auch für die Honorarklage der Planer wertvolle Hinweise, angefangen bei den Grundlagen der Vergütung, über die übliche Vergütung und den Umfang des Honoraranspruchs bis hin zur Frage der Fälligkeit. Einzelne Kapi-

tel befassen sich mit den Sonderfragen bei Leistungen für Ingenieurbauwerke, Verkehrsanlagen, Tragwerksplanung, der technischen Ausrüstung, der Bauphysik, Erd- und Grundbau sowie der Vermessung, jeweils differenziert nach alter und neuer HOAI. Auch die Honorarklage des Projektsteuerers wird eigens behandelt. Vielen weiteren Aspekte, nicht zuletzt den möglichen Einwänden des Auftraggebers, widmet sich die Neuauflage in bewährter prägnanter Form. Und natürlich allen prozessrechtlichen Themen wie der Vorbereitung des Prozesses durch die Parteien oder dem verspäteten Vorbringen. Kurzum ein Muss für jeden Prozesswilligen – oder den, der endlich einmal seinen Anwalt verstehen will.

Werner/Pastor, Der Bauprozess, Werner-Verlag, 13. Aufl. 2011, 1880 S., 179,- €, ISBN: 978-3-8041-5024-9.

Steuertipp

Steuerschuld

Empfängt ein Unternehmer eine Werklieferung eines ausländischen Unternehmers nicht für sein Unternehmen, sondern z.B. für sein privates Wohnhaus, hat der Gesetzgeber in § 13b Abs. 2 S. 3 UStG ausdrücklich klargestellt, dass auch hierfür die Steuerschuld auf ihn übergeht.

Für die Erfüllung der Unternehmergesellschaft reicht schon aus, dass eine steuerfreie Vermietung vorliegt (BFH-

Urteil vom 03.11.2005). Betroffen von diesem Urteil sind somit Bauingenieure als Einzelunternehmer oder Gesellschafter von Personengesellschaften, nicht aber als GmbH-Geschäftsführer.

Darüberhinaus alle Vermieter von Eigentumswohnungen, Grundstücken etc. auch, sofern die Vermietung umsatzsteuerfrei erfolgt.

Thomas Jäger

> www.lml-partner.de

Ingenieurakademie Bayern präsentiert Programm für 2. Halbjahr 2011

Ingenieur-Qualität durch Fortbildung

Die Ingenieurakademie Bayern hat ihr neues Fortbildungsprogramm für das zweite Halbjahr 2011 veröffentlicht. Mit rund 40 Veranstaltungen bietet das neue Programm Ingenieuren aus allen Bereichen des Bauwesens ein vielfältiges Fort- und Weiterbildungsangebot, um ihre fachlichen Kompetenzen und deren Anwendung zu vertiefen.

„Die Ingenieurakademie Bayern versteht sich als Partner für eine erfolgreiche berufliche Ingenieurtätigkeit. Fort- und Weiterbildung eröffnen Perspektiven auf neue berufliche Chancen und Herausforderungen und bringen damit neue Aufträge und Arbeitsplätze“, so Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter.

In einer globalisierten und zunehmend vernetzten Wirtschaft wird es als selbstverständlich vorausgesetzt, dass Geschäftspartner über Kompetenzen verfügen, die weit über den eigenen Fachbereich hinausreichen. „Vernetztes Arbeiten und ganzheitliches Denken, Risikofolgenabschätzung und Ressourcenbewertung werden von Öffentlichkeit und Auftraggebern bei techni-

schen Fachleuten zunehmend erwartet“, sagt Dr.-Ing. Ulrich Scholz, Vorsitzender des Akademieausschusses der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau.

Das Programm deckt die Bereiche Recht und Honorar, Technische Ausrüstung, Konstruktiver Ingenieurbau, Hochbau, Geotechnik, Vermessung, Projekt- und Objektmanagement und Baubetrieb ab und bietet allen Ingenieuren im Bauwesen Anregung und Unterstützung bei ihrer Weiterbildung.

Interessenten finden zum Beispiel Seminare zu den Themen Vertragsrecht, Honorar, Bürgschaften, Nachtragsbewertung und partnerschaftliche Streitbeilegung. Weiter bietet die Akademie wieder interessante Fortbildungen zur Bauüberwachung für öffentliche Auftraggeber, zur Bauwerksprüfung von Brücken sowie zur Tätigkeit von Koordinatoren auf Baustellen an.

Fortbildungsreihe zu den Eurocodes

Bei der Themenplanung achtet die Akademie sehr auf Aktualität: So startet ab Herbst eine Fortbildungsreihe zu den europäischen Normen (Euro-



Neues Fortbildungsprogramm der Ingenieurakademie Foto: clipdealer

codes), die ab dem 1. Juli 2012 für alle Tragwerksplaner gelten. Die genauen Termine und Inhalte werden in gesonderten Einladungen bekannt gegeben und zeitnah im Internet veröffentlicht.

Thematisiert werden weiterhin der Umgang mit nicht genormten Baustoffen beim Bauen im Bestand und die Erhaltung bestehender Bauwerke. Auch Nachhaltigkeit im Lebenszyklus von Bauwerken und dynamische Einwirkungen auf Bauwerke sowie Einwirkungen aus Erdbeben sind weitere Inhalte des Halbjahresprogramms.

Die Fortbildungen zur technischen Gebäudeausrüstung umfassen die Themen Schallschutz bei haustechnischen Anlagen und Kanalsanierungen. Ergänzt wird das Angebot durch Lehrgänge zur Energieberatung, Workshops zu regenerativen Energien und energetischer Bewertung im Altbau. str

Lehrgangs-Tipp

Neuer Brandschutzlehrgang

Die Ingenieurakademie Bayern bietet den neuen Lehrgang „Brandschutznachweise der Gebäudeklasse 4 gemäß den Bestimmungen des Art. 62 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1 und Satz 3 der BayBO“ an.

Neben der Vermittlung von Vorschriften, Grundlagen, Inhalten und Kenntnissen zur Erstellung von Brandschutznachweisen für die Gebäudeklasse 4 bietet der Lehrgang die Möglichkeit, die „erforderlichen Kenntnisse“ nach Art. 62 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1 und Satz 3 der BayBO für die Nachweisberechtigung für Gebäude der Gebäudeklasse 4 zu erwerben.

Diese sind Voraussetzung für die Eintragung in die entsprechende Liste der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau. Außer den erforderlichen Kennt-

nissen wird auch auf die Grenze zu den Sonderbauten eingegangen.

Die Referenten des Lehrgangs sind Ltd. Branddirektor a.D. Dipl.-Ing. (FH) Joseph Messerer, MRin Dipl.-Ing. Gabriele Famers, OBB München und Dipl.-Ing. (FH) Peter Bachmeier, BrandoberAR, Branddirektion München.

Für den Lehrgang wurde ein neues inhaltliches und didaktisches Lehrgangskonzept entwickelt, durch die begrenzte Teilnehmerzahl ist eine intensive persönliche Betreuung gewährleistet. Da er von Donnerstag bis Samstag durchgeführt wird werden nur zwei Werktagen beansprucht. Der erste Lehrgang im November ist bereits ausgebucht, für den zweiten Lehrgang vom 26. - 28.01.2012 gibt es noch Plätze.

> www.ingenieurakademie-bayern.de

IMPRESSUM:

Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Nymphenburger Straße 5, 80335 München
Telefon 089 419434-0
Telefax 089 419434-20
info@bayika.de
www.bayika.de
Verantwortlich:
Dr. Ulrike Raczek, Geschäftsführerin (rac)
Redaktion:
Jan Struck, M.A. (str)
Dipl.sc.pol.Univ. Alexander Hauk (hau)
Dipl.-Ing.(FH) Susanne Günther (gü)
Dipl.-Ing.(FH) M.Eng. Irma Voswinkel (vos)
Dr. Andreas Ebert (eb)
Marion Köck (kö)
Keine Haftung für Druckfehler
Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
27.07.2011

Unsere aktuellen Weiterbildungsangebote

ab 15.09.2011**L 11-72****Energieberater III – Modul C Nichtwohngebäude - DIN V 18599**

Dauer: 09:00 bis 16:30 Uhr
Kosten: Mitglieder € 750,-
 Nichtmitglieder € 1000,-

Der Lehrgang über 40 Unterrichtseinheiten erläutert die Struktur und Vernetzung der Normenteile, beinhaltet die detaillierte Diskussion aller Normenteile und veranschaulicht anhand eines Beispielgebäudes die komplexen Berechnungsansätze der DIN V 18599. Weitere Termine sind am 15.+16.+22.+23.+29. September 2011.

16.09.2011**V 11-04****Verstärkung bestehender Bauwerke des Hochbaus**

Dauer: 09:30 bis 16:45 Uhr
Kosten: Mitglieder € 200,-
 Nichtmitglieder € 300,-

Das Seminar liefert einerseits Informationen zur grundsätzlichen Beurteilung bestehender Bauwerke und gibt andererseits auch konkrete Hilfestellungen zu Entwurf und Bemessung von Sanierungs- und Verstärkungsmaßnahmen.

20.09.2011**W 11-09****Schallschutz DIN 4109 – Haustechnische Anlagen Änderungen der Anforderungen des Nachweisverfahrens**

Dauer: 13:00 bis 19:00 Uhr
Kosten: Mitglieder € 175,-
 Nichtmitglieder € 225,-

Der Workshop richtet sich speziell an Fachplaner Haustechnik, welche in ihren Planungen mit den Fragestellungen des Schallschutzes im Hochbau konfrontiert werden (Schallschutz von Trennbauteilen, Schallschutz gegen Außenlärm, Schallschutz von Haustechnischen Anlagen und Installationsgeräuschen).

21.09.2011**K 11-02****Einführung in die bauwirtschaftliche Kalkulation**

Dauer: 13:00 bis 17:00 Uhr
Kosten: Mitglieder € 155,-
 Nichtmitglieder € 235,-

Themen des Seminars sind: Grundlage des Rechnungswesens, Grundbegriffe der Kalkulation, Bauauftragsrechnung und Kalkulation, Aufbau und Ablauf der Kalkulation, Aufbau und Ablauf der Nachtragskalkulation

28.09.2011**K 11-04****Vergütung und technische Nachträge – Rechtliche und baubetriebliche Grundsätze für Abrechnung und Prüfung**

Dauer: 13:00 bis 17:00 Uhr
Kosten: Mitglieder € 155,-
 Nichtmitglieder € 235,-

Der Kursinhalt ist in zwei Blöcke geteilt. Zum einen wird ausführlich die Abrechnung der Vertragsleistung behandelt, zum anderen die Nachtragsansprüche aus VOB/B.

05.10.2011**K 11-25****Partnerschaftliche Streitbeilegung im Bauwesen**

Dauer: 14:00 bis 18:30 Uhr
Kosten: Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenfrei

Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung werden Verfahren zur partnerschaftlichen Streitbeilegung im Bauwesen dargestellt. Aus bautechnischer und rechtlicher Sicht werden konkrete Hinweise zur Auswahl eines geeigneten Verfahrens der außergerichtlichen Streitbeilegung bzw. einer Verfahrenskombination gegeben und die wesentlichen Stufen des Verfahrensablaufs erläutert.

10.-14.10.2011**L 11-65****Schutz und Instandsetzung von Betonbauteilen**

Dauer: 08:00 bis 18:00 Uhr
Kosten: € 870,-
 inklusive Unterlagen und Pausengetränke
Ort: Feuchtwangen

Die Verantwortung für die Qualität bei der Ausführung von Instandsetzungsmaßnahmen tragen sowohl der Auftragnehmer als auch der Bauherr. Für Bauherren ist der zweiwöchige Lehrgang mit Abschluss des SIVVScheines nicht erforderlich. Nur wenige Fachleute auf Bauherrenseite mit Verantwortung für Planung, Ausschreibung, Vergabe und Bauüberwachung sind derart ausgebildet. Der angebotene Lehrgang macht das Personal der Bauherren mit der Schutz und Instandsetzung von Betonbauteilen intensiv vertraut.

Anmeldung:

Online über unsere Internet-Seite
www.ingenieurakademie-bayern.de
 oder per Fax
 089 419434-32

Wenn Sie Fragen zum Veranstaltungsprogramm der Ingenieurakademie Bayern oder zu den einzelnen Seminaren, Lehrgängen und Workshops haben, sprechen Sie uns bitte an.

Ihr Team der Ingenieurakademie:
 Marion Köck, Tel.: 089 419434-36,
m.koeck@bayika.de
 Rada Bardenheuer, Tel.: 089 419434-31,
r.bardenheuer@bayika.de

Herzlich willkommen

Unsere neuen Mitglieder

Wir freuen uns, wieder viele neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen zu dürfen.

Neue Pflichtmitglieder sind seit dem 13. Juli 2011:

Dipl.-Ing. Christoph Baum, München
 Dipl.-Ing. Univ. Andreas Daschner, Pocking
 Dipl.-Ing. (FH) Christian Eulitz, München
 Dipl.-Ing. (FH) Rupert Fisch, Pettendorf
 Dipl.-Geol. Univ. Anette Gründer, Pyrbaum
 Dipl.-Ing. (FH) Christoph Hierl, München
 Dipl.-Ing. (FH) Markus Ihm, München
 Dipl.-Ing. Univ. Markus Kessner, München
 Ing. Herbert Rupitsch, Rosenheim
 Dipl.-Ing. (FH) Stefan Sabukosek, München

Dipl.-Ing. (FH) Tobias Schneider, Würzburg
 Dipl.-Ing. (FH) Michael Schropp M. Eng., München
 Dipl.-Ing. Univ. Jürgen Sperlich, Amberg
 Dipl.-Ing. (FH) Markus Wocheslander, Pentenried
 Dipl.-Ing. Univ. Oliver Zapfe, München

Neue Freiwillige Mitglieder sind seit dem 18. Juli 2011:

Dipl.-Ing. (FH) Christian Bruckschlögl, Neumarkt i.d. OPf.
 Dipl.-Ing. (FH) Andreas Dinkel, Nürnberg
 Dipl.-Ing. (FH) Andreas George, Memmingen
 Dipl.-Ing. (FH) Bärbel Hainz, Kempten
 Dipl.-Ing. (FH) Christoph Hindelang, Kempten
 Dipl.-Ing. (FH) Helmut Kaiser, Kirchasch

Dipl.-Ing. (FH) M.Eng. Stefan Keck, Iphofen
 Dipl.-Ing. Univ. Andreas Koller, Moosburg
 M. Eng. Benjamin Neudert, Herrsching am Ammersee
 Dipl.-Ing. (FH) Halaleh Rassouli, Nandlstadt
 Dipl.-Ing. (FH) Marcus Riedel, Bad Wörishofen
 Dipl.-Ing. (FH) Per Schmitt, Kolbermoor
 Dipl.-Ing. (FH) Sebastian Schuster, Kempten
 Dipl.-Ing. Kei Seibold, Vaterstetten
 Dipl.-Ing. (FH) Hans-Peter Unrath-Sage, Krailling
 Dipl.-Ing. (FH) Daniel Widmann, Dingolfing

Herzlich willkommen!

Zum 30. Juni 2011 waren insgesamt 5.923 Ingenieure Mitglieder der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau. *hau*

Lesetipp

Bilder des Wandels

Passend zur Eröffnung der Bundesgartenschau 2011 in Koblenz (bis zum 16. Oktober) ist ein Bildband über die Festung Ehrenbreitenstein erschienen. Sie ist nach Gibraltar das größte und besterhaltene Bauwerk ihrer Art. In den vergangenen vier Jahren wurde die größte jemals durch das Land Rheinland-Pfalz durchgeführte Baumaßnahme am Ehrenbreitenstein realisiert.

Der Band zeigt „Bilder des Wandels“ an einer Stelle, an der sich 5000 Jahre Siedlungsgeschichte und 3000 Jahre Befestigungsgeschichte begegnen. Urkundlich wurde die Burg erstmalig 1139 erwähnt. Die gewaltige Anlage besteht aus gestaffelten Mauern, Gräben, Artillerie- und Infanteriestellungen, flankierenden Wehrwerken, Depots, Versorgungstrakten, Unterkünften und schlossartigen Bauten mit repräsentativem Charakter.

Der Plan zur Erbauung der Festung stammt von Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. Gleich nach dem Wiener Kongress und der Flucht Napoleons

von Elba hatte er den Aufbau der Festung als Teil einer antifranzösischen Wehrlinie befohlen. Bis zu 6500 Handwerker trieben den gigantischen Bau damals voran.

1914 wurde die Festung zum letzten Mal in Kriegszustand versetzt. Nach Ende des 2. Weltkrieges wurden die Kasematten zu Wohnungen für ausgebombte Bürger umgestaltet und beherbergen inzwischen eine der eindrucksvollsten Jugendherbergen in Deutschland. Im April wurde die BUGA innerhalb der Mauern eröffnet.

Der Bildband zeigt Urzustände, Zwischenzustände und Istzustände. Er zeigt Veränderungen und vor allem die eindrucksvolle Sanierung eines unvergleichlichen Kulturgutes. *gü*

Oliver Feinauer, Matthias Brand und Andrea Petry
 Festung Ehrenbreitenstein
 Bilder des Wandels
 ISBN: 978-3-7954-2516-6
 24,95 EUR
 Verlag Schnell&Steiner

Deutscher Ziegelpreis

Erstmalig schreibt das Ziegel Zentrum Süd in Kooperation mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau und weiteren Partnern bundesweit den Deutschen Ziegelpreis aus. Ausgezeichnet werden konzeptionell, konstruktiv und gestalterisch überzeugend realisierte Bauwerke, bei denen der Baustoff Ziegel vor allem in Wandkonstruktionen verwendet wurde. Die Gebäude sollen dem nachhaltigen Bauen in ökologischer, ökonomischer und sozio-kultureller Hinsicht verpflichtet sein und positiv zur Gestaltung des öffentlichen Raumes beitragen. Die Formblätter zur Teilnahme stehen auf der Homepage des Ziegel Zentrum Süd zum Download bereit. Der Preis ist mit insgesamt 20.000 Euro dotiert, Abgabetermin ist der 30. September 2011.
 > www.ziegelzentrum-sued.de